

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Benjamin Schultze.

Schultze, Benjamin

Madras, 02.01.1739-29.12.1739

9. - 24. Februar 1739

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187502)

Scorpionen. Alle Gänse, so wohl klein als groß sind damit geplaget. Es ist auch kein Mittel die Mosmücken davon ganzlich zu pflücken, damit keine mehr möge zu finden seyn, sondern nur dort zu pflügen, die man geschicket wird. Der von einem Scorpion gestochen wird, der hat bey nasa Et Stundem Dohmeln, allbin, wenn der böse Dohm extirpirt wird, mit der gestochenen Legat von dem zergewaltigten Scorpion absondelt und dem Ort, wo sich er gehalten; so empfunden der Mensch gleich andrerung und die Dohmeln davon auch nicht lang, weil per Sympathiam der todt Scorpion seinen Gift wieder an sich zieht. Einige sind so wohl präservirt sich wider im Scorpione-Blut, indem sie in einem Glase verbotenen Scorpionen mit Öl gassen, dieses darinnen lassen bißten Dohmeln destilliren, und dieses Scorpione-Blut auf allen Stoffe für sich haben, wenn man sich selbst oder andern damit gestochen werden. Der von diesem Blute sich an dem verweirten Ort bestreicht, der empfunden gleich andrerung, man saget der Scorpion legt seine Eyer, sondern, wenn die Jungen im Laibe zur gehörigen Größe fortwachsen; so zerbricht sie in Albe, und durch ihren Tod, erlangten die Jungen ihren Übergang. Es verfallt diese nur so, wie es ist, von dem süßigen Flüssigkeit geferet, ob es sich also nicht selb, verfallen, das kan ich nicht vernehmen. Jedoch ist ein Gott, das ich nicht aber die Befahrung sehr, wie es immer ist, wenn man sich Scorpion gestochen hat sehr zeit meinet sehr wohl in Indien sehr wohl gütlich.

9. Das Europäische kugelfische Dohm mit Arik. Stewart ging im Morgend um 2 Uhr unter Segel. Im Ort dieser fahra ist meine Eripha von dort, gegeben. Auch Eudetur amfang ich von 16 Geister 30 Emd Falmann-Platte, die für mich procuriert zum Dohm der Warugischen Version.

17. Ein imperer Mission wird alle vier Jahre Nord angucken in Portugiesisch Ostindien. Die Kinder darinnen sind von armen Protestanten aus Madras der Palliacatte gebürtig. Es ist zwar daselbst nicht mehr Schulpflicht, auch nicht mehr rigant. Es ist, daß der verlassene Zustand der armen Protestanten, dann ab an Schulen und in den Schulen an gütter schickung Dohm geht, hat sich die Last all einen Eubel Dienst aufgelegt, der armen Jugend besten Principia vom Christentum sehr zu bringen, alle in dem allem glücken wollen. Einmal kam eine Frau von Palliacatte, welche 7. März Nordwest von Madras liegt, und besucht ihren Dohm ab, der bei sich in der Portug. Ostindien gerufen. Indem man östlich diesen Ort von solchen Dohm mit den Kindern in ihrem Elend verfallen, so erregt sich jederzeit eine Galgenfrist Eubel-Aben mit zu schickung zum vor nicht zu man schickung ein oder zwei Tage einen Unruhevolle Frau zu rufen, und wenn sie dort wandern ist, auf dem Weg alle einen schickung E. d. d. parant in die Hand zu finden. Diese sind auch gütlich, die imperer Mission, davon die übrigen Missionen nicht sind.

20. Ein vornehmer Herr, dem Gutsbesitzer nach ein Warug, bezieht mich, nachdem ich seine Theil jährigen Gutsbesitzer verlassene werden. Er fahra in zehnjährigen Zeit mit Galgenfrist gefahra fast alle imperer Dohm, in der Warugischen Sprache befinlich, dem zu lesen, was ich mit seinem ganzem Gange dem Christentum ziemlich gewogen, zum wenigsten weiß ich, der historia nach, von der sich Dohm im Gottl. Wort nicht, als der gewinnige Gange der Catholischen Christen, ja ihrer Pfaffen selbst.

24. Ich ist vor 10 Jahren eine Mission nach Europa sandte von den übrigen Sprachen, die sich auf unsern halb Insel befinden, alle nämlich: von der Tamulischen, der Kirendischen, Warugischen, Surattischen, Marattischen, Ballabandischen, Casarischen und von der Sanscritamischen, ja in denselben Sprachen hat Gabell die Wörter übersetzen ließ, so gelaßt auch zugleich der soger ununter Mousischen Sprache. Das der Frau haben mich in den Schulen der Mission, als auch in mehreren samantat, die so gewinnige Mousische Sprache zu verlernen. Ich fahra aber lang der Frau keine Zeit bei mir verpflant, weil man sich manigmal gaubtrantat, die mich darzu anzuhalten: daß ich schon die Sprachen zu viel gelernt, und gar nicht willend wagen mehr Zeit der ich gefahren zu schickung. Allin die sehr ist mich angeht ja wieder gefahra, so bin doch nicht durch der sendende Ungestrichen so weit angatrabem worden, daß ich zum wenigsten schon zu gefahra verpflant wolle, um zu sehen, was an der so gewinnigen Mousischen Sprache zu sein wäre. Diese Missionen sind die die Sprache verfahren mit auch ziemlich wachen, was ich man die das so leicht und geben vor ich konte in 2 bis 3 Monath diese Sprache erlernen. Ich fahra an ihrem ein Gange zu geben, und das bei mir selbst, die Sprache kan mich trainen nicht zu schickung fallen, dann sie wird ein Missmaß von dem Persischen und Arabischen seyn, und folglich, wenn es sich also verfahren sollte, so würden mir eine große Menge Wörter schon zum vorant erant seyn. Die was anfangt manna Gataubem und Missmaßen von dieser Sprache. Man selbst nicht mehr meiner Curiosität am Gange zu sein, als einen Dohm zu wagen, um zu sehen, was sie eigentlich im Munde führt, so ich selbst in der Mittelzeit die Dohm darzu ant und weil ich die Pronunciation nicht erlernen wolle, so mußte der Dohm nicht mehr zu der Wort nicht facia schickung. Allin ob ich gleich die Arabische oder Persische Schrift aben fahra, so war mir doch nicht möglich ein einiger Wort nicht zu lesen. Die Worten das man war, wird er alle, ohne Vocalen und accenten schickung, dann so ist der Gange bei dieser Sprache. Es fahra sich mit unter vor, wenn ein Schüler in Europa von Hebräischen Text lesen sollte, und er fahra von der Sprache die dato noch nicht mehr gelernt, als die Schrift aben können, ob es einem schon möglich wäre die Hebräische Bibel aben punctis zu lesen. Also ging es mir aben auch, ich konte nicht fort kommen weil ich die Worte nicht verstand, ja sie mir zu lesen, wie der Mangel von Vocalibus fundirt. Einigen kam noch eine antre, ich meine Dohm ihm anzuschauen. Bald radete ich mich ihm Warugisch, bald Malabarisch, allin weil er von diesen mir etwas gab, so mußte ich große Gedult haben, mich nicht ihm zu verfahren lassen. Allin er ist nach großer Mühe die Conjugationes in dieser Sprache aben erant fahra mit aus dem Worter und Declinationen aben kann, besondren auf A und gahra, als zum Exempel: Adami der Mensch im plurali Adima die Menschen. Ferner hat diese Sprache, eigentlich zu geben nur drei Casus, nämlich im Nominativum, Genetivum, u. Dativum. Der Genetivus ist allzeit ka, der Dativus. Ku, der Nom: Adami, Gen: Adimika, Dat: Adimiku. Wenn man im plurali Nom: Adima, Gen: Adimaka, Dat: Adimaku, zehnjährigen im Dativum u. Accusativum ist kein Unterschied, und man muß nach dem der Persischen Sprache, im ersten und der Con-struction verfahren, ob es der Dativus oder Accusativus seyn soll. Der Vocativus ist ein der Nominativus, und wird im Dativum se, sep se Adami o in Mensch. Der Ablativus ist ein der Nominativus ganz im verändertlich, und wird von dem postpositionibus regirt. Ich fahra mit sehr Post position an sehr prepositio, weil die die kleine Particula nicht vom seyn, sondern fahra im Worter anschauen. All: Adimi-kane bei dem Menschen, Adimi-sat mit dem Menschen, Adimi-se von dem Menschen, Adimi-me zu dem Menschen. Die Pronomina sind: mei, kam ich plur: hamme wir, tu du, tume ihr. Un, hin für, plur: Uro, hino sie. Die Adjectiva werden nur von dem Nominati gefahra und stehen sich nach dem Genere, fern 2 sind, als mera Bab mein Vater, meri Ma meine Mutter, mere baba meine Schwester. Die Verba sind nicht alle in A oder AN, doch wird das N finale nicht gefahra, sondern quiescit. Die Sprache Eubel sehr

amig

